

Geschichte Tahiti

Die Europäer entdeckten die Inselwelt des Pazifiks erst ab dem 16./17. Jahrhundert, die Siedlungsgeschichte Tahitis geht allerdings viel weiter zurück.

Noch heute überlieferte Bräuche der tahitianischen Kultur zeugen vom polynesischen Einfluss, es finden sich zahlreiche archäologische Überreste. Auf **Moorea** zum Beispiel hinterließen die **Maori** zahlreiche Kultstätten. Man geht davon aus, dass Tahiti, wie auch die umliegenden Inseln, um 200 v. Chr. von Polynesiern besiedelt wurden. Schnell bildete sich eine für diese Zeit typische Stammesgesellschaft mit Clans, Kasten und religiösen Machthabern heraus. Die einzelnen "Fürstentümer", wenn man sie denn so nennen möchte, existierten lange Zeit friedlich nebeneinander und das raffinierte System zur Nutzung der in Tahitis zerklüfteter Landschaft begrenzten Fläche konnte bald über 30.000 Einwohner ernähren. Bis zum Eingriff der Europäer verlief das Leben auf Tahiti also verhältnismäßig ruhig.

Man kann heute nicht mehr genau sagen, wer Tahiti nun für Europa entdeckte, fest steht, dass - nachdem die Europäer bereits einige Zeit durch die Südsee gekreuzt sind - **Samuel Wallis**, ein Weltumsegler aus England, im Jahre 1767 zuerst seinen Fuß auf die Insel setzte, der er den Namen "**King George Island**" gab. Wenig später folgten die Franzosen unter **Bougainville**, ohne zu wissen dass Tahiti bereits entdeckt war, und verglichen sie mit Kythera, der antiken Insel der griechischen Göttin Aphrodite, woher auch die Bezeichnung "**Insel der Liebe**" für Tahiti stammt. Der Mythos der Südsee dürfte wohl durch diese Vorstellungen maßgeblich mitgeprägt worden sein. Weitere Besuche wurden der Insel abgestattet, so gründete zum Beispiel der berühmte **James Cook** hier ein Observatorium. 1772 wollte Spanien Tahiti annekieren, dazu kam es jedoch nie wirklich.

Bekanntheit erlangte die Insel durch die legendäre Bounty, auf der die Meuterei gegen Bligh stattfand und die vor ihrer Fahrt zu den Antillen hier ankerte. Reiseberichte aus dieser Zeit prägten das romantische Bild Tahitis, das auch heutzutage noch in vielen Köpfen vorherrscht, nicht ganz zu Unrecht wohlgerne. James Cook wurde später allerdings auch Zeuge der Kehrseite des Idylls, als er einem Menschenopfer im Rahmen einer Zeremonie Ureinwohner beiwohnte. Der englische Seefahrer war es auch, der das berühmte Observatorium auf der Insel errichtete, um den Lauf der Venus festzuhalten, ein wichtiger Schritt in der europäischen Astronomiegeschichte.





Die Europäer unterstützen in der Folgezeit von der Matavi- Bucht aus die Machtergreifung eines einzelnen Stammesfürsten und störten damit das jahrhunderte lange Gleichgewicht der Herrschaft über die Insel. Infolge der damit verbundenen blutigen Auseinandersetzungen und auch durch Krankheiten, die durch die europäischen Seefahrer nach Tahiti gebracht wurden, ging Bevölkerung der Insel stark zurück. Versuche der Missionierung der verbliebenen Einwohner waren anfangs eher wenig erfolgreich.

Es begannen sich nun auch erste Besatzungsmitglieder auf der Insel niederzulassen. Mit ihrer Hilfe und der des Herrschers **Pomaré II.** gelang es den christlichen Missionaren im Laufe der Zeit dann allerdings doch die Bevölkerung, mitunter zwangsweise, zu christianisieren. Kurzzeitig fand sogar ein Konflikt zwischen protestantischen und katholischen Missionaren statt. Dass die Bevölkerung das Christentum als Religion zu Beginn wirklich angenommen hat darf jedoch bezweifelt werden, heute aber sind die meisten Polynesier fromme Christen, der Glaube an die vielen alten Götter ihrer Vorfahren existiert nur noch in Form zahlreicher Legenden. Charles Wilkes, der 1839 im Rahmen einer Expedition auf Tahiti weilte, gibt darüber Auskunft. Zu dieser Zeit begann auf jeden Fall der Einfluss Frankreichs in dieser Inselregion, 1842 errichtete die Kolonialmacht ein Protektorat über Tahiti. Mit dem Aussterben der tahitianischen Königslinie erlangte Frankreich dann die vollständige Herrschaft.

In späteren Jahren, Ende des 19. Jahrhunderts, macht der berühmte französische Maler **Paul Gauguin** Tahiti zu seiner Wahlheimat, seine Gemälde und Berichte zeigen ein eindrucksvolles Bild Tahitis in dieser Epoche, in die wohl auch viele seiner Wunschvorstellungen einfließen. Aufgrund von Konflikten mit den lokalen Machthabern musste er die Insel jedoch bald wieder verlassen. Der offizielle Anschluss Tahitis an das französische Kolonialreich führte zu einer Rebellion der Inselbewohner, verhindert werden konnte die Annexion jedoch nicht.

Eine kleine Rolle spielte die Insel auch zur Zeit des Ersten Weltkrieges. Als deutsche Schiffe hier anlegen wollten, und die französische Inselverwaltung ihnen dies verweigerte, entbrannte ein Feuergefecht, in dessen Verlauf Papeete teilweise zerstört wurde. Einige Polynesier nahmen sogar für Frankreich erfolgreich an Schlachten des

Ersten Weltkriegs teil. Auch im Zweiten Weltkrieg griffen mutige Tahitianer ein, indem sie offen die Französische Freiheitsbewegung während der Deutschen Besetzung unterstützten. Im Verlauf des Pazifikkriegs errichteten die USA eine Basis auf der Insel, vom Krieg selbst war sie jedoch glücklicherweise nicht betroffen.

Im Zuge der Entkolonialisierung war Tahiti ab 1946 nur noch französisches Überseegebiet (TOM), im Laufe der nächsten Jahre konnte Französisch- Polynesien immer weitere staatliche Unabhängigkeit erringen. Einige wirtschaftliche Engpässe Ende des 20. Jahrhunderts führten zu Streiks und gewaltsamen Auseinandersetzungen auf der Insel, jedoch beruhigte sich die Lage schnell wieder durch das beherzte Eingreifen französischer Ordnungshüter.

Heute lebt Tahiti vor allem vom Tourismus und dem Perlenhandel; als Zentrum Französisch- Polynesiens und als äußerst beliebtes Reiseziel für anspruchsvolle Urlauber geht es der Inselregion besser denn je. Die bewegte Geschichte Tahitis garantiert jedem Interessierten einige hochinteressante und einzigartige Sehenswürdigkeiten.

